



**ALEX BUCHENBERGER**

# Hannas Leichen

*Chiemsee-Krimi*

SPANNUNG

**GMEINER**



»Herr Florian Bauer?«

»Ja, sicher.«

»Sie wohnen hier?«

»Ich wohne hier, stellen Sie sich vor. Es steht sogar auf dem Klingelbord zu Ihrer Rechten. Und wer sind Sie?« Florian blinzelte verschlafen ins gleißende Sonnenlicht. Gab es denn nie Ruhe? Erst der Stress mit Anne und Lothar, und jetzt auch noch zwei Störenfriede am frühen Vormittag. Verflixt noch mal. Nicht einmal am einzig freien Tag der Woche konnte man in seinen eigenen vier Wänden ausschlafen. »Haben Sie übrigens mal auf die Uhr geschaut? Es ist halb zehn. Wir haben Sonntag.«

»Hauptkommissarin Hanna Schmiedinger, Kripo Traunstein«, stellte sich die schwarz gekleidete, dunkelhaarige Frau mit den knallrot bemalten Lippen vor. »Das hier ist mein Kollege, Hauptkommissar Rainer Talgruber.« Sie zeigte auf ihren rothaarigen schlaksigen Begleiter. »Dürfen wir reinkommen?«

Rainer steckte sein Smartphone ein, in dem er gerade offensichtlich irgendetwas nachgeschaut hatte. Er zeigte einen neutralen Blick.

»Nein«, erwiderte Florian. »Sie sehen doch, dass ich im Morgenmantel bin.«

»Den Sie von mir aus auch gerne zubinden dürfen.« Sie deutete verschämt grinsend auf seinen unbedeckten Schritt.

»Das kommt davon, wenn man so rüde aus dem Schlaf gerissen wird.« Florian errötete. Er nestelte hektisch an dem buntbedruckten Stoff herum. Dann sah er Hanna neugierig an. »Was wollen Sie eigentlich von mir?«

*Moment mal. Die ist genau mein Fall. Der grelle rote Lippenstift ist zwar volle Kanne Rocky-Horror-Picture-Show. Aber der Rest, echt der Hammer. Wahnsinnsfigur, lange schlanke Beine wie ein Model, geheimnisvolle blaue Augen, strahlend weiße Zähne. Was denn noch? Ah, hohe Wangenknochen, volles dunkles Haar mit dieser genialen blauen Strähne auf der rechten Seite. Wow! Sie müsste in meinem Alter sein. Zwei, drei Jahre jünger vielleicht. Das grünäugige Bubi mit dem Nasenfahrrad neben ihr schaut dagegen aus wie eine Mischung aus unterernährtem Pumuckl und Harry Potter. Der kann doch höchstens Mitte 20 sein. Darf man da überhaupt schon als Kommissar arbeiten?*

»Sind Sie verheiratet mit Anne Bauer?«, fragte Hanna.

»Ja«, erwiderte Florian zögernd. »Wieso?«

*Warum schaut sie denn so bedeutungsschwanger? Steht sie etwa auf mich?*

»Herr Bauer. Wir müssen Ihnen eine traurige Mitteilung machen.« Sie zögerte.

»Ja?« Er trat ungeduldig von einem Bein auf das andere. »Sagen Sie schon.«

»Ihre Frau ist ... tot.«

Es entging ihm nicht, dass sie versuchte, so viel Einfühlungsvermögen wie möglich in ihre Stimme zu legen. Verstanden hatte er sie auch. Aber der Sinn ihrer Worte wollte sich ihm nicht erschließen.

»Was?« Er sah sie an, als käme sie von einem anderen Stern. »Anne ist ...«

»Nicht mehr am Leben«, vollendete sie seinen Satz. »Sie und Ihr Geschäftspartner Lothar Brinkmann.«

»Ehemaliger Geschäftspartner«, murmelte er geistesabwesend.

»Wie bitte?«

»Nichts. Herr Brinkmann und ich haben uns geschäftlich getrennt. Meine Frau und ich ebenfalls, allerdings privat. Was ist mit den beiden passiert? Ein Autounfall?« Florian begann zu zittern und zu schwitzen. Tränen stiegen ihm in die Augen. Seine Beine drohten ihm den Dienst zu versagen. Er stützte sich mit der linken Hand am Türstock ab.

»Warum trennten Sie sich von den beiden?« Sie ging nicht auf seine Fragen ein. Sah ihn dagegen erwartungsvoll an.

»Private Gründe.« Florian starrte ins Leere.

»Hatte Ihre Frau ein Verhältnis mit Herrn Brinkmann?«

»Sieht ganz so aus.«

»Hatte sie oder hatte sie nicht?«

*Kann sie nicht endlich mal die Klappe halten? Hat die gar kein Gefühl? Das gibt es doch gar nicht. Anne ist tot. Wahnsinn.*

»Ja«, presste er zwischen schmalen Lippen hervor. »Aber jetzt sagen Sie endlich. Was genau ist passiert?«

»Es scheint, als hätten sie entweder einen merkwürdigen Unfall gehabt oder, was uns im Moment wahrscheinlicher erscheint, gemeinsam Suizid in Herrn Brinkmanns Swimmingpool begangen. Seine Putzfrau, Fatima Huber, fand die beiden.«

»Völlig unmöglich.« Florian konnte nur ungläubig den Kopf schütteln. »Die zwei wollten doch gerade erst richtig loslegen. Uns gehört die Welt und so weiter.«

»Hatten Sie aktuell Streit mit ihnen?«

»Was würden Sie denn tun, wenn Sie Ihren Mann mit Ihrer besten Freundin im Bett erwischen, als Sie zufällig zu früh von der Arbeit nach Hause kommen?«

»Ich warf meinen damals auf der Stelle raus und ließ mich von ihm scheiden«, erwiderte Hanna halblaut.

»Sehen Sie. Genau das hatte ich ebenfalls vor. Erübrigt sich jetzt ja wohl. Umso besser.« Er schnäuzte sich schnell in ein zerknittertes Papiertaschentuch, das er zuvor aus der

Tasche seines Morgenmantels gefischt hatte.

»Besonders erschüttert wirken Sie nicht auf mich. Es war immerhin Ihre Frau.« Hanna sah ihn irritiert an.

»Meine Gefühle gehen nur mich was an.« Er blickte ihr unverwandt ins Gesicht.

»Wie Sie meinen.« Sie schaute ebenso neutral zurück. »Wo waren Sie heute Morgen?«

»Dreimal dürfen Sie raten«, meinte er provozierend. »Im Bett. Ich schlafe am Sonntag normalerweise liebend gerne aus, solange keine Polizei an meine Tür klopft. Hab einen stressigen Job. Wieso fragen Sie?«

»Möglicherweise war es auch Fremdverschulden.« Sie blieb ruhig.

»Wie jetzt? Äh ... meinen Sie etwa ... Mord?«

*Der siehst du in 100 Jahren nicht an, was sie denkt. Eine richtige Eisprinzessin.*

»Es wäre durchaus möglich.« Sie nickte langsam. »Zumal die beiden für nächste Woche eine Urlaubsreise gebucht hatten. Da bringt man sich normalerweise nicht vorher selbst um.«

»Meine Rede. Sag ich doch. Denen ging es prächtig.« Er fletschte die Zähne zu einem humorlosen Grinsen.

»Ärgert Sie das immer noch?«

»Sicher.« Er nickte ebenfalls. »Aber ich habe sie nicht umgebracht, wenn Sie das damit andeuten wollen.«

»Will ich nicht. Wir gehen nur allen möglichen Spuren nach, Herr Bauer. Müssen wir. Gibt es Zeugen für die Zeit in Ihrem Bett? Heute Morgen zwischen sechs und acht Uhr?«

»Ist das der ungefähre Todeszeitpunkt?«

»Ja.«

»Na klar hab ich eine Zeugin. Ich hab meine mazedonische Putzfrau gevögelt. Wie jeden Sonntag um sechs Uhr in aller Früh.« Florian grinste humorlos.

»Bitte antworten Sie ernsthaft.« Hannas Tonfall wurde strenger. »Wir sind nicht zum Spaß hier. Oder wollen Sie lieber mit uns auf die Inspektion kommen?«

»Das wäre ja noch schöner.« Florian machte einen Schritt zurück in den Flur seines Hauses hinein. Bereit dazu, seinen ungebetenen Besuchern jederzeit die Tür vor der Nase zuzuschlagen. »Na gut. Ich war alleine, wenn Sie es unbedingt wissen wollen. Konnte schließlich nicht ahnen, dass Lothar und Anne um diese Zeit umkommen. Wenn ich gewusst hätte, dass die beiden gerade jemand ermordet und ich später auch noch der Tat verdächtigt werde, hätte ich mir selbstverständlich einen glaubwürdigen Zeugen für mein Alibi gesucht.«

»Danke, Herr Bauer. Das war's vorerst.« Hanna reichte Florian die Hand zum Abschied. »Nochmals unser Beileid. Bitte kommen Sie morgen kurz in die Polizeiinspektion Traunstein, um Ihre Aussage zu Protokoll zu geben.«

»Muss das sein?«

»Geht ganz schnell.«

»Na hoffentlich.«

»Auf Wiedersehen.«

»Von mir aus muss es nicht zu bald sein.«

Hanna und Rainer drehten sich um. Sie gingen Richtung Gartentor davon.

Florian schaute ihnen nach, bis sie draußen auf der Straße in ihr Auto stiegen. Dann machte er ebenfalls kehrt und betrat sein Haus.

Drinnen setzte er sich langsam auf die große Ledercouch im Wohnzimmer.

Anne und Lothar waren tot.

Erneut füllten sich seine Augen mit Tränen. Sie hatten ihn alle beide schwer enttäuscht, aber irgendwann hatte er sie auch mal sehr geliebt. Anne natürlich auf andere Weise als Lothar. Jetzt waren sie nicht mehr da.

Er brauchte dringend einen Espresso. Oder noch besser einen Schnaps. Zigaretten mussten auch noch irgendwo sein. Anne hatte immer welche für Gäste da.

Er würde wieder mit dem Rauchen anfangen, und er würde gleich mit seiner kleinen Schwester Maria telefonieren. Sie würde ihn zu trösten wissen. Vielleicht würde er am Nachmittag sogar zu ihr rüber ins österreichische Braunau fahren. War ja Gott sei Dank nicht weit von hier.

## 8

»Was hältst du von ihm?«, fragte Rainer Hanna, die neben ihm auf dem Beifahrersitz saß.

Sie hatte ihren Dienstwagen gerade bei sich zu Hause in Traunstein geparkt und war zu ihm umgestiegen. Wozu zwei Autos, wenn sie sowieso den gleichen Weg hatten.

»Ich weiß nicht.« Sie blickte nachdenklich auf die Fahrbahn vor ihnen. »Offenbar gerade etwas viel Testosteron im Blut. Aber wie ein Mörder schaut er mir nicht unbedingt aus. Falls es überhaupt Mord war, was wir ja noch nicht wissen.«

»Wer schaut schon so aus.« Er drückte aufs Gaspedal. Sein PS-starker Dienstwagen machte ruckartig einen Satz nach vorne.

»Das stimmt allerdings.« Sie nickte.

»Gut bestückt war er auf jeden Fall. Unten rum, mein ich.« Rainer grinste anzüglich.

»Jetzt ist es aber wieder gut, Kollege.« Hanna schüttelte, ebenfalls grinsend, den Kopf.

»Pass lieber auf den Verkehr auf. Die Ampel gerade war rot.«

»Dunkelgelb.«

»Na gut. Von mir aus.« Sie winkte lachend ab. Wusste, dass es keinen Sinn hatte, ihm beim Fahren dreinzureden. Auf dem Ohr war er taub. Wie die meisten Männer.

»Stimmt's vielleicht nicht?«, erkundigte er sich.

»Was?«

»Das mit Florian Bauers Ausstattung. Auch sonst sah er doch klasse aus.« Rainer hörte nicht mehr auf zu grinsen. Er schien sich königlich zu amüsieren.

»Geht's noch? Stehst du neuerdings auf Männer?« Sie sah ihn überrascht an. »Ich dachte, du hast was mit dieser Tatjana aus der Buchhandlung gegenüber der Inspektion.«

»Hab ich auch. Vielmehr hatte ich.«

»Schon wieder aus?«

»Sie steht auf Heimatfilme, ich auf Tarantino und Science Fiction. Das passt einfach nicht zusammen.«

»Du lernst es nie.« Sie bedachte ihn mit einem vielsagenden Blick.

»Das sagt die Richtige.«

»Wieso?« Sie zuckte die Achseln. »Ich will ja gar nichts Festes.«

»Wie auch immer, Chefin. Ich steh jedenfalls ganz gewiss nicht auf Männer. Noch nie. Und auch wenn's nervt, aber ganz neutral betrachtet, war er tatsächlich ausnehmend gut bestückt, der Herr Bauer. Was wahr ist, muss auch wahr bleiben.«

»Von mir aus.« Sie winkte immer noch kopfschüttelnd ab. »Ich hab nicht so darauf